

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1753-31.12.1753

Juli - August 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187597

nach und die Eltern gezwungen, und ihr dazugemeister Forderungen ein-
gelegt worden.

10. Des Karfreitags ging einer von uns nach Nangambakam, und sprach
daselbst zu erst mit einem Bramaner, und sprach mit einem blinden
Mann. Der erste bewies sich sehr bescheiden und gab in allem recht. Der an-
dere versprach daß er künftigh nicht mehr den Widen, sondern das allwissende
Wesen anrufen wolle, und auszusprechen man schon von ihm weggegangen war, rief
er mal aus: Tambirane! Tambirane! welches Wort gewöhnlich nur dem
himmlischen Gott beizugelegt wird.

21. In Purisupakam Paritseri besuchte man einige Einwohner ihrer großen Kar-
laffigkeit wegen, daß obgleich ihnen Gott das Licht seines Evangelii so nahe ge-
bracht hätte, sie doch bis jetzt noch nicht zu demselben stehen konnten, und aus
ihrer finsternen Blindheit und Finsterniß sich erretten lassen wollten. In
Kurchapakam umging jemand von Malabari'schen Christen nach einem ge-
neral Unterricht von der Aebthung der Lebendigen und allein was dem Got-
te, welches er mit Vergnügen ansetzt und sich davon ergötzt.

23. Gegen Abend wurden von einem unter uns ausgesandten Jüngern bei ei-
ner Pagode despriest Satei, der ihnen von dem großen Joch des Jügendes,
sprach, und von der von Gott gegebenen Befreiung was dem Religion und Weg zur
Vollendung vornehmlich zu wissen nöthig scheint, vorgeführt, und von
ihnen auf unerschaulich angefordert.

25. Bei dem Aufbruch saßen in Erhamtuer wurden diesem Karfreitag mit einigen
Jüngern von Mager des Lebens gewandt, die auf dem Wege mit dem Mien-
de Zufall gethan.

20. Gestern und heute früh geschah es mit unserm Garten an einigen Jüngern
aus Coembooru, so früh nach der Zeit gingen, früh von da kamen, um so
manches zur Erlösung zu dem was dem Gott seiner aller höchsten Wohlthaten.

Julius 3. Ging einer von uns nach Sentatiripoeta, und fand daselbst in einem Hause mit
einigen Jüngern ein Religions Gespräch an, weil er aber keine Eingeweihten be-
trug

in dasselbe geblieben anzusehen; so ging man nach einem andern Brause,
was ein bekanntes ^{Leben} bald zum Unter auf dem Thal vor seinem Hause liegen
ließ, ~~und~~ ^{und} ~~das~~ ^{daß} man sich darauf niederzusetzen möchte, da
er dann Gutmuthigkeit gab, vornehmlich die für die Kunde, einen Vortrag
von der schicklichen ihre freundschaftlichen Religion zu thun, zu zeigen auf
was der Art für den einigen Herrn und Gott ihre Befehle im Ge-
bot zu sein und ihre im sein Lust und Gnade zu seinem selbst so
hinter anzusehen sollten

5. für andere von ihm sollte sein in Sintatiri poeti zwölf Gesandte mit ihm
den, das erste bei einem Bräutigam sein, und das andere an einem sehr
das Welt platzt. In einigen für ~~ein~~ ^{ein} so in der der andere maßen, wa-
ren leicht zu beantworten, und die übrigen zuversich alle geben dem Vortrag auf.

6. Deren Tausch der Geistern in den pastorigen Völkern werden auf ein freundschaftliche
^{Angelegenheiten}
einen Geistern zur Verlassung der Abgötterei verordnet.

9. Der mit 60 Artilleristen letztlich auf Ingerland für einen kommenden ersten Ar-
tillerie Capitain M. D'Jlens im Dispositio, hat ihm verführt im salbung
ein der andere hütten sonderlich. So redet sich mit seinem Leben, die un-
stern Spiel Evangelisch Lutherischer Religion, und im Franchfurt am
Main von ihm angestanden worden sind, und für die in London Bibel
und Hallische Gesang Bücher gekauft, für zu ihm nach Weperi zur Re-
ise zu kommen. Weil aber solches mehrerer Unbequemlichkeit unterworfen
alt unsern Sinn gesen in die Nacht; so haben wir ihm angeschlossen in
der Stadt Berlin: vom Gebrauch und vom Jase zu dergleichen Gesandte erlaubt
worden ist zu verordnen. Da aber am gestrigen Tage fünf der Degen
solches erfindet, so hat auf freierem Aufsatze der geistlichen Capitains
seine Montag einen von ihm amoch die gesten zu salbung beendet die
selbst gesalben.

13. In einem Auser Hause zwischen Weperi und Erkumbar gelegen, namlich
in einem von ihm diesen Morgen einige verbleib gesunden Geistes zur Beförderung
zu

zu dem ringen waschen und lebendigen Gott.

17. Da gestern runde von uns ein Kind zu taufen nach St. Thome brachten
wurde, so gab es im Aukt. wegen einem fröhlichen Jüngling in Gegenwart
seiner ringen Freunde Verwandten einen köstlichen Ueberrisch von der vorwärt
fung der Götzen und Anbetung des ringen waschen Gottes. Nach dem die
von vorgewaschten fünfzig Artilleristen und auf anderen fünfzig
Pfeilern, so zur Verachtung ihrer vom Jase sechs gesandten Pisen,
her, Compagnien mühselvoll angekommen, am vor gestrigen Montag
die 2te Feiertag gehalten worden; so ist, da sie morgen alle zu feier geben
müssen, heute, auf geschickter Hand der obgedachten Capitains und
anderen, das feierliche Abendmahl durch so viel dazugegeben und ein
gesunden, von einem unter uns in der obgedachten Kirche in der weissen
Katt administrirt worden, und sind bei solcher Handlung in einem auf
gestellten Altarischen Tische für die Aemter der Mission 2. Pagoden 1. fa,
nam colligirt worden.

19. In Settipoeni im Aufsatze wurden zwei Gesandte mit mehreren Kindern
gehalten, deren von so viel genommen, daß in Larumanel von seit Palacatto
mit ihm verhandelt mal noch gesprochen worden, bezüglich vieler Drogen,
von andern, und wurden ihm in demselben auf das Evangelium von
den Aposteln der Welt vorgelegt. Es betrugte sich so wie wohnen und vor
sich zu besetzen.

20. Unser Nachmittag hatte runde in Antatiri portei an zwei Caten Ge
lugsrit mit wenigen Kindern auf dem Wege zur Pflicht zu be
kommen. Eine von ihnen selbst wogte die Verantwortung der Kinder,
Linde mit erst vorstelligen Worten vorzustellen, dessen man ihm
insbesondere anweist, die Verlassung derselben nicht zu veranlassen. Einige
nach 2. anderen vorzusagen auf zu dem nach Wäperi zu kommen, um
das waschen Götze auf zu setzen. Auf wurde seit Abend runde kamten pro,
son von unsrer Portugiesischen Grunnen auf der Arelangen das feierliche
Abend

Abendmahl geniesst.

24. In Sepakam besuchte man einen von unsren Geistern der daselbst
einen Raum, den sah, und weil man wusste wegen eines kleinen
Angesichts eines der Vortrags eines Hauses beten müßte, wo
sich versammelten Fröhen versammelt hatten, hat man an dieselben
einen Vortrag der Religion betreffend. Einige gaben mit Mühen
ihren Willen zu erkennen, andere aber rüffelten sich mit der
Unwissenheit.

Augustus

7. Jetzt ist durch Gottes gnädige Zusage unter den vielen Engli-
schen Compagnies Vessin auf the Falmouth Capt. Field westfäl-
ten angekommen, so die Westfalen aus Fränkland und England für
die 3. Missionen mitgebracht und haben wir nunmehr solche richtig
an Land bekommen, wofür dem gütigen Gott dankbarer Dank ge-
braucht sey.

11. Wurde in dem neuen Hause bei Münster 2. Vorträge von der
Christlichen Religion von einem unter uns an versammelten Frö-
hen zugesagt.

16. Da ein Tamulischer Diener des hiesigen englischen Gouverne-
ments, so vornehmlich zu solcher Charge gelangt, mit einem
unter uns einen Umgang gehabt, suchte derselben besuchte, daß
er mit ihm einige Capitel aus der heiligen Schrift von welcher
er nur wenig geringen Antheil hat. Er ist ein solcher Mann der
mit seinem ganz ruhigen, sittlichen und demüthigen Wandel ein-
en 1000. Geistes besetzt, und wäre zuwünschen daß er sich zur
Annahme der Christlichen Religion, deren Botschaft ihm wohl
bekant ist, einmal entschließen möchte.

18. Heute sind 3. Gesandte mit Fröhen an versammelten Orten von
einem unter uns gehalten worden, dabei der Botschaft des Vortrags
von ihm persönlich bekant wurde.

22. Zwölf bisseiger Präparanden aus der Königschen Kirche wendeten sich,
 in in unser Portugiesische Gelehrsamkeit aufzunehmend, wieweil ein
 Mann und eine Frau, die vorhin, wie man in diesem Lande häufig
 unter Fremden und Andern findet, eine lange Zeit zusammen als
 ein Paar gelebt, und nun von uns / so der wegen war geschieden, so
 Kündigung ihrer Verbindung beobachtet: / ordentlich bestraft worden
 sind. Der Mann so einmal eine Reise nach England auf einem Com-
 pagnie, Visste nicht anders, ist von seinem vormaligen Frauen al-
 les, einem alten Capitaine von der Miliz, Portugiesische Nation,
 bei dem er geblieben und unter welcher er auf Tambour gewesen,
 zur Annahme der Evangelischen Religion bei uns, persuadi-
 ert worden.

24. Ging eines nach Kückpakam, und sahen in diesem Dorf hiesige
 zu erst Götzen mit zwölf Muhamedanern, und danach mit ein-
 iger Pandarams der hiesigen Luth. Mönche zu sehen, von
 dem einigen waren Götzen aus Holz, und von dem andern grofsen
 aus Stein. Der Letzte sahen alles stillschweigend
 an. Zwei von dem erst gedachten opponirten ein und andere, und
 diskutirten sich so gar nicht, als man von dem Luth. Propheten Maha-
 meth wisse, Gott einen Vorzug zu nehmen, weil er ihn nicht schenkt
 und Gott, Wirt und Kind gegeben hat, welche hat und Gottlose
 und ihn verflucht zu sein, und dies waren seine göttliche Dünde
 Vergeltung demüthig bei Gott zu suchen angestanden wären. Geirrtete
 aber das, daß er vergelten wolle sagen dürften, ob es sich gleich vor
 uns als einen Feind, und eines von solchen denen Gott alles
 was ist, Götze wünscht, gegeben hätte, nicht geschehe.

28. Auf dem Wege nach Settipocera wendeten einigen Fremden die Kunst,
 die seit der Gründung des Reiches vorgefunden, und die Verfassung desselben fort-
 setz angestanden, Vergleichen geschah auf in dem Dorf hiesige die gedachten

Orth, da man fand daß der selbst weiserer Bramaner einen laien
 geschlossenen Geraden, so ein solches Räubergel ist mit einem weissen
 Kopf, und von einem der des Austra Religion zu gefallen sind voran
 wird in dasselbe gebracht, und dasselbe pflegt. Als man sie fragte: wo
 mit sie das wolten dass sie das Vogel und die übrigen Dinge, die sie
 pflegten an zu thun Gottes frage; so antworteten sie, sie glaubten solches,
 weil es ihnen von ihrem Oben also wäre gesagt worden. Darauf wies
 man auf einen Klumpen Erde, fragend: wem allen wäre Oben anzu
 se kommen, und wolten nicht überwinden daß dieser Klumpen Gold sey,
 wieweil sie ihren Glauben begründeten? sie meinten als bald selbst die
 Application und wurden befragt wobei weiter darauf zu antworten.

September

4. Grisebe zu erst in Erhembar an einige Priester ein Auftrag zum Anse
 Gottes, so von einem selber nicht ungernigt angeordnet wurde. Als man nach
 Hause ging, führte man einen auf dem selben einen Haß fahrer einmal
 über das andere rufen: Narajana! Narajana! Man wunderte sich
 daher zu ihm und fand, da man näher kam, daß der des Vishnuismus auch
 Erhembar war, so ein ernst philosophischer Bramaner ist. Auf Nachfrage
 warum er den Namen eines persönlichen Gottes so im Munde führe?
 war seine Antwort, daß dadurch alle seine Tünden getilgt würden, er
 wolte sich aufgeben und gar keine andern beklagen lassen, sondern
 schon so bald man von ihm ging, war ärger als er vor sie gethan hatte.
7. Wurde in und bei Tarisapaham einigen Priestern ein solches und
 Drohung des allmächtigen weiseren Gottes angedrungen, und auf ihre
 geistliche Einwirkung sagten die Missethäter geantwortet.

18. Nachdem er für eine Praeparation mit einem kleinen Catechumen
 nen gehalten worden, so wurden solche für ein offenes Catechi
 sation eines der früheren Jünger in die geistliche Gemeinschaft aufgenom
 men. Es waren Wen der Zahl und hässlich vor sie Priester gewor
 den. Eine Frau von unserer Gemeinschaft, so für eine Zeitlang in Bengali

poeta